



zuhören•reden•erkennen•verstehen•fragen•nachdenken•malen•sehen•bauen•erkennen
•schreiben•zeichnen•zuhören•reden•erkennen•verstehen•fragen•malen•sehen•zuhören•

Kristina Calvert | Sabine Dittmer

Begleitmaterial

Wolkenbilder + Möwendreck



Und schon sind wir mitten drin im Philosophieren. Die Kinder staunen, sie stellen Behauptungen auf, sie spekulieren, sie suchen nach Begründungen, sie prüfen die Behauptungen der anderen und bauen ihre eigenen Thesen darauf auf. Scheinbar mühelos gehen die fünfjährigen Kinder den philosophischen Dreischritt: selber denken, miteinander denken und weiterdenken!

Philosophieren mit Kindern ist ein didaktisch strukturierter Denkraum, in dem Kinder zuerst einmal lernen, dass sie selber denken können. Gemeinsam mit anderen Kindern erfahren sie, dass ihr eigenes Denken um die Positionen der anderen erweitert werden kann.

„Was ist Glück“ fragt der Philosoph Sokrates seinen Schüler Lysis in dem gleichnamigen platonischen Dialog. Sokrates interessiert sich nicht nur dafür, in welchen Fällen jemand schon einmal Glück hatte oder er glücklich war. Ihn interessiert das allgemeine Wesen des Glücks, das Glück an sich und für sich.

Auch Kinder interessieren sich für diese Fragen, die nach dem Wesen einer Sache forschen.

Was ist Glück? Ist Glück machbar?

Bin ich glücklich, wenn ich machen kann, was ich will? Bin ich glücklich, wenn ich mir alle meine Wünsche erfüllen kann?

Diese Fragen kommen aus der kindlichen Erlebniswelt.

Philosophieren mit Kindern bedeutet ihre gemeinsame Suche nach und den Ausdruck von Bedeutungen. Dabei geben die gefundenen Bedeutungen, sei es durch ein Bild, ein Gedicht oder einen Text immer wieder Anlass zu weiterem Forschen. Philosophieren ist ein offener, vorläufiger Prozess, bei dem keine endgültigen Antworten gefunden werden, sondern das Weiterdenken im Vordergrund steht.

Philosophieren mit Kindern ist ein kreativer Prozess, bei dem die Kinder gemeinsam logisch-argumentativ nach eindeutigen als auch mehrdeutigen Formulierungen fahnden. Die Kinder bilden eine Art Forschungsteam, in das sich alle gleichberechtigt einbringen.

Dabei kommen philosophische Gespräche, Gedichte, Bilder, szenische Interpretationen und Begriffsmodule zum Einsatz.

Wesentlich am philosophischen Gespräch ist, dass die Erwachsenen zu Moderatoren werden, die zuhören, stützen und respektieren können.

Die Moderation ist das A+O des philosophischen Gespräches

Die Moderation hört mit zwei Ohren und nicht mit drei Ohren – d. h. ohne das vermeintlich alles bereits wissende und interpretierende dritte Ohr.

Die Moderation stützt das Gespräch, indem sie Leitfragen bereithält, die das Selbstdenken, Miteinanderdenken und Weiterdenken der Kinder am jeweiligen Thema anregen.

Dabei bewertet sie die Äußerungen nicht, sondern wertet, indem sie die Aussagen aufeinander bezieht, sie von einander abgrenzt und den Kindern zum weiteren Bedenken anbietet. Die Moderation regt sie an, ihre Thesen und Vorstellungen zu begründen und für alle nachvollziehbar zu machen.

Ein wichtiges Mittel, um philosophisches Nachdenken von Kindern in Bewegung zu bringen, sind Bilder.

Im Prozess des Zeichnens und Malens aber auch des Betrachtens entwickeln Kinder individuell Vorstellungen zu der jeweiligen philosophischen Frage. Wahrnehmen und Betrachten sind zwei wesentliche Grundlagen des philosophischen Nachdenkens.

Schon beim Sehen gestalten wir das Gesehene zu Formen, die für unser Denken Sinn machen. Sehen ist bereits ein Denken.

Damit die Welt vom Kind gestaltend gesehen wird, muss es einen Blick für die Welt bekommen. Es muss lernen, hinzuschauen, um in aller Ruhe und Genauigkeit verstehen zu können.

Dabei hilft es, den Blick des Kindes an Kunstwerken – auch gute Bilder-bücher sind Kunstwerke – zu schärfen. Das Kunstwerk, das Bild oder die Skulptur sind dabei Ausdruck des Denkens eines Menschen wie die Äußerung eines anderen Kindes im philosophischen Gespräch. Beim Betrachten eines Bildes spielt es eine große Rolle, wie genau man hinschauen kann. Haben die Kinder beschrieben, was sie sehen, kann das reflexive Gespräch über den Inhalt beginnen. Doch nicht nur die Rezeption eines Bildes, sondern auch die Produktion eines Bildes regt das philosophische Denken der Kinder an. Der Bildauftrag muss so formuliert sein, dass die Kinder nicht ein Thema illustrieren, sondern während des Produzierens ins thematische Denken einsteigen können.

Die vier zentralen philosophischen Fragen finden Sie im Bilder- und Geschichtenbuch „Wolkenbilder + Möwendreck“.

Einführung - Leitsystem der Fragen zu den Geschichten & Bildern

Im Umgang mit den Geschichten und Bildern geben wir Ihnen ein Leitsystem von Fragen mit auf den Weg, das Sie zum philosophischen Gespräch mit Kindern führt.

Am Beispiel der Geschichte von Möwe, die lieber rot gestreift sein will, möchten wir Ihnen die Art der Fragen vorstellen, mit denen das philosophische Gespräch mit Kindern entstehen kann.

Jede Geschichte und jedes Bild ist wie folgt gegliedert:

- **Einleitende Fragen**
- **Konkrete Fragen**
- **Unterstützende Fragen**
- **Philosophische Leitfragen**
- **Kreative Aufgaben**

Beginnen Sie das Philosophieren mit Kindern jeweils mit den einleitenden und/oder konkreten Fragen zu den Geschichten und Bildern. Die einleitenden Fragen setzen sich allgemein mit dem Verständnis des Textes und der Bilder auseinander. Dies hilft zu verstehen, wie die einzelnen Kinder die Geschichten und Bilder aufgenommen haben.

Einleitende Fragen

Welche Farben haben Möwen eigentlich?
Schaut in einem Tierlexikon nach und malt eine Möwe ab.

Konkrete Fragen

Wie kommt es, dass Möwe plötzlich nicht mehr weiß-, sondern rot-gestreift ist? Welche Erklärung gibt die Geschichte?

Konkrete Fragen unterstützen die Kinder, ihre Fähigkeiten des Sehens, Hörens und Verstehens auszubilden.



Philosophische Leitfragen

Rot oder gestreift, manchmal wünscht man sich anders zu sein. Manchmal möchte man so sein wie jemand anderes.

Wird man beispielsweise ein Zebra, wenn man sich wünscht, ein Zebra zu werden?
 Kennst du jemanden, bei dem dies geklappt hat?

Kannst du deine Idee zu der Frage begründen?

Wenn du rot gestreift wärst, was wärst du dann?

Wenn dein bester Freund/deine beste Freundin genauso werden würde wie du, wie würdest du das finden?

Kann es jemanden geben, der besser als du weiß, welches T-Shirt dir steht oder welche Schuhe du tragen solltest?

Wenn du die Hausschuhe mit deinem Freund teilst, bist du dann auch ein bisschen dein Freund?

Begründe und probiere es aus.

Die drei Frageformen führen auf den Weg, der in das philosophische Gespräch mündet. Wie lange dieser Prozess geht, liegt im eigenen Ermessen. Es ist wichtig, dabei, die Möglichkeiten der Kinder zu berücksichtigen. Man sollte sich auf die Vorstellungen und Ideen der Kinder einlassen und den Weg der drei aufeinander folgenden Frageformen dazu nutzen.

Die Kinder bringen sich mit unterschiedlichen Voraussetzungen in das Gespräch ein. Sie werden gegenseitigen Respekt kennenlernen, indem sie lernen, den Vorstellungen und Ideen der anderen Kinder zu folgen und ihre eigenen Ideen zu ergänzen.

Zum Abschluss eines philosophischen Gesprächs können die Kinder ihre Gedanken, Ideen und Erfahrungen mit einer kreativen Aufgabe in eine greifbare und sichtbare Form übertragen.



Kreative Aufgaben

Im Spiegel kannst du viele Gesichter machen, probiere doch einmal ein Gesicht zu machen, das nicht mehr du bist? Geht das?

Die Bilder bieten den Kindern einen anderen Zugriff. Die scheinbar einfache Frage "Was siehst du?" macht deutlich, dass Sehen, Erkennen, Benennen und Deuten verschiedene Prozesse sind.

Im folgenden Abschnitt geben wir Ihnen zu den 16 Geschichten und 16 Bildern des Buches „Wolkenbilder + Möwendreck“ konkrete Beispiele um das philosophische Gespräch mit Kindern zu fördern.



Was kann ich wissen?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Beschreibe, was du siehst, ohne zu sagen, wie du es findest.

Beschreibe genau, was du siehst:
 Beispielsweise eine kurze Welle, einen Strich, wo genau siehst du es?
 Kannst du den Himmel sehen?
 Kannst du den Boden sehen?
 Woran erkennst du, dass Möwe fliegt und nicht liegt?

Philosophische Leitfragen

Möwe konnte plötzlich alles sehen. Was meinst du, von wo aus kann man am besten „alles sehen“?

Was ist eine Perspektive?
 Welches Wort hört sich ähnlich an? Was entdeckst du in dem Wort, wenn du es immer wieder vor dich hinsprichst:
 •Detektive•Per•Tiefe•Speck•Lokomotive•Person•

Was kann man sehen, wenn man von oben nach unten schaut, (beispielsweise auf den Tisch) oder wenn man von

unten nach oben schaut (beispielsweise an die Zimmerdecke oder den Himmel)?

Hast du einen festen Platz im Sitzkreis? Setz dich heute einmal auf einen anderen Platz, beispielsweise auf den von deinem Freund „Paul“. Siehst du die Welt jetzt wie „Paul“?

Kreative Aufgabe

Setze Möwe einen Gedankenleser auf den Kopf und male ein Bild ihrer Gedanken, die sie denkt, als sie über „alles“ fliegt.

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Möwe versucht auszuprobieren, Tag und Nacht in der Luft zu bleiben. Warum möchte sie dies tun?
 Was bedeutet „ausprobieren“?
 Was ist der Unterschied zwischen „ausprobieren“, „machen“, „versuchen“ und „forschen“?
 Warum muss Möwe ganz hoch fliegen, um das Dorf, die See und die anderen Möwen zu sehen?

Unterstützende Fragen

Wie hoch müsstest du „fliegen“, um alle Legosteine in deiner Spielbox zu sehen? Muss es hell oder dunkel sein im Raum?

Philosophische Leitfragen

Warum will Möwe alles sehen und warum freut sie sich so, als sie den „Überblick“ hat?

Was meinst du? Von wo aus kann man etwas besser verstehen: von ganz Nahem oder von ganz weit weg, mit dem Lupen-Blick oder dem 5-Meter Turmblick?

Was genau sieht man von dort aus?



Was kann ich wissen?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Kannst du sehen, dass Möwe spricht?
 Womit sprechen Möwen?
 Was kommt aus Möwes Schnabel?
 Haben Zitronenfalter einen Mund?
 Kannst du ihn sehen?
 Womit sprechen Menschen, Tiere oder Pflanzen?

Philosophische Leitfragen

Können Zitronenfalter und Möwen miteinander sprechen?
 Womit – außer mit Worten – kannst du sonst noch sprechen?

Kreative Aufgabe

Einer setzt sich vor den anderen und versucht sein Gegenüber durch Händeklatschen dazu zu bringen, etwas zu tun, z.B. sich hinzulegen oder aufzustehen oder... Probiert es aus, es macht Spaß und nach einer Weile klappen erstaunliche Dinge.

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Möwe wohnt seit ihrer Geburt in der Möwenkolonie. Was ist eine Möwenkolonie? (Kennst du Worte, die so ähnlich klingen wie Kolonie? Beispielsweise Köln, Kollege, Co, Lonie etc.) Schau in einem Lexikon oder einem Wörterbuch nach. Omi oder deine Lehrerin, die Verkäuferin im Laden um die Ecke könnten es auch wissen. Frag doch einmal. Wie versucht Möwe mit Zitronenfalter ins Gespräch zu kommen? Klappt es?

Philosophische Leitfragen

Haben Tiere – wie der Zitronenfalter oder die Möwe so etwas wie Sprache? Wenn Möwe nicht in der Möwenkolonie unter Möwen groß geworden wäre, sondern unter Zitronenfaltern, könnte sie dann wie die Zitronenfalter sprechen? Könntest du, wenn du unter Zitronenfaltern groß werden würdest, ihre Sprache sprechen? Wo kommt Sprache eigentlich her? Gibt es so etwas wie einen Wortemacher? Welche Sprachen kennst du? Könntest du in einer Welt ohne Worte und ohne Sprache leben? Warum? Was meinst du, wenn wir – wie der berühmte Dr. Doolittle – auch die Sprache der Möwen verstehen, können wir dann ihr Denken verstehen? Kann man alles, was man sagt, auch in einem Bild ausdrücken? Wenn du wissen möchtest, wie ein Zitronenfalter denkt und spricht, wäre es ja vielleicht ganz gut, sich einmal kurz in einen zu verwandeln. Wenn du dich in einen verwandeln könntest, wo wäre dann aber dein „Ich“?

Kreative Aufgabe

Male ein Zitronenfalteralphabet - Was bedeutet z.B. geknickte Fühler und ausgebreitete Flügel?



Was kann ich wissen?



Einleitende Fragen

Was ist der Unterschied zwischen Traum und Wirklichkeit?
 Was siehst du?

Konkrete Fragen

Schau dir die Flügel an.
 Betrachte die Beine.
 Beschreibe den Schnabel und schau ihn dir an - Wie sieht der Strich aus?
 Zeichne den Schnabel nach.

Beschreibe, was du siehst, ohne den Begriff für die Sache zu nennen.
 Beispiel: Ich sehe vier Beine, eine Lehne, eine Sitzfläche usw. für Stuhl.

Zeige mit deinem Körper, wie Möwe liegt.

Anmerkung für Erwachsene: Mit diesen Fragen wird die Fähigkeit zur sinnlichen Wahrnehmung geschärft.

Unterstützende Fragen

Wo genau befindet sich Möwe? An welchem Ort?

Schaue dir das Bild durch eine Lupe an.
 Was genau kannst du sehen?

Was ist deiner Meinung nach das wichtigste auf dem Bild?

Philosophische Leitfragen

In welcher Welt gibt es Sonne, Mond und hungrige Haie?

Schläft Möwe oder ist Möwe wach?
 Warum? Begründe deine Meinung.

Anmerkung für Erwachsene: Ziel ist, einen wertefreien Raum zu schaffen.

Fragen zur Geschichte

Kreative Aufgabe

Die Geschichte wird einmal vorgelesen.
 Die Kinder sitzen auf dem Boden, alle tragen Möwenmasken.

„Bitte spielt, während ich langsam vorlese, die Geschichte mit, ohne zu sprechen. Wer möchte die kleine Möwe sein? Wer macht mit bei der Möwenbande? Wer spielt die schlaftrunkene Möwe?“

Einleitende Fragen

Wovon mag Möwe wohl in ihrem schrecklichen Traum geträumt haben?
 Warum hat sie geschrien? Hast du schon einmal deinen Bruder (Schwester, Freundin, Freund) nachts, nach einem schlimmen Traum, getröstet? Wie machst du das?

Philosophische Leitfragen

Woher wissen wir eigentlich so genau, wann wir träumen und wann nicht?
 Wenn wir zum Beispiel einmal Schokoküsse oder etwas was du sehr, sehr gern magst, nehmen – schmeckt das im Traum anders als im wachen Zustand?

Gibt es eigentlich nur das, was man an-
fassen kann?

Lass es uns untersuchen:

Hast du schon einmal folgende Dinge
angefasst?

Weißt du genau, dass man die folgen-
den Dinge anfassen kann bzw. nicht?

Woher weißt du das?

•Bäume•Mäuse•Luft•Gedanken•Wasser•
Zahnfee•Träume•

Was ist eigentlich das Gegenteil von
Traum? Was ist das gleiche wie Traum?

Sammelt eure Vorschläge und malt sie
auf eine große Karte. Sagen alle das
gleiche?

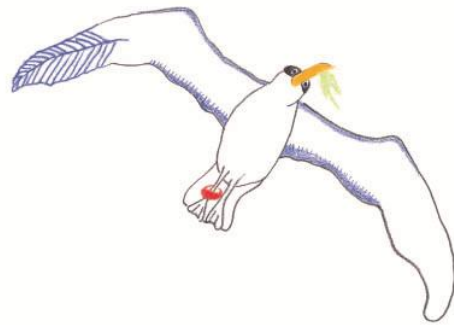
Wie kannst du erkennen, dass etwas
wirklich ist?

Kann man Träume selber machen?

Hat Möwe ihren Traum selber gemacht?

Hast du dir schon einmal einen Traum
selber gemacht?

Könnte es so etwas wie eine Traum-
werkstatt geben, oder wie und wo wer-
den Träume eigentlich gemacht? Wie
stellst du dir dieses vor?



Kreative Aufgaben

Sammelt eure Vorschläge für das Ge-
genteil vom Traum und für das gleiche
wie Traum. Malt eure Ideen auf eine
große Karte. Sagen alle das Gleiche?

Bewahrst du deine Träume auf? Wenn
ja, wo? In dem Buch „Kleiner König De-
zember“ (von Axel Hacke/Michael Sowa)
gibt es einen Raum mit vielen Regalen,
in denen es Schachteln mit Träumen
gibt. Welche Träume würdest du in die
Schachteln legen? Wie würdest du die
Schachteln gestalten?

Kennst du die Geschichte vom Traum-
fänger? Lass dir die Geschichte der
Traumfänger erzählen! Meinst du ein
Traumfänger funktioniert genauso wie
ein Fliegenfänger?

Anmerkung für Erwachsene: Bitte bauen Sie
keine Traumfänger! Warum? Beim Bau eines
Traumfängers würden die Kinder das vermeint-
liche Wissen über die Funktion des Traumfän-
gers kritiklos übernehmen. Die Kinder sollen
hier Eigenschaften des Realen und Nichtrealen
(Sinnlich-Wahrnehmbaren und Imaginiertem)
abstrahieren und formulieren.



Was kann ich wissen?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Wer sitzt hinter dem Steuerrad, wer auf dem Beifahrersitz?

Wo ist das Auto? Ist es ein altes oder ein neues Auto? Begründe deine Vermutung!

Was sehen die Möwen durch die Windschutzscheibe im Nebel?

Was siehst du an einem regnerischen Tag durch eine verregnete Fensterscheibe?

Was siehst du in einem beschlagenen Spiegel nach dem Duschen?

Manchmal scheint das, was wir denken, wie in einem Nebel zu liegen.

Kreative Aufgabe

Versuche einen solchen Gedanken-
nebel zu malen.

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Was denkst du, glitzert da im Nebel?
Was meinst du, wie geht die Geschichte weiter?

Warum fliegen die Möwen gemeinsam los, um die Welt kennenzulernen?

Kann man besser allein oder zu zweit die Welt kennenlernen?

Wann ist man eigentlich „vorsichtig“?
Welches Wort steckt eigentlich in „vorsichtig“?

Was bedeutet eigentlich „Hab acht“?

Philosophische Leitfragen

Die Möwen wissen nicht, was im Nebel liegt?

Warum nicht?

Warum wollen die Möwen die große weite Welt kennenlernen?

Wo kommt Wissen eigentlich her?
Packt Mama es dir morgens in den Rucksack?

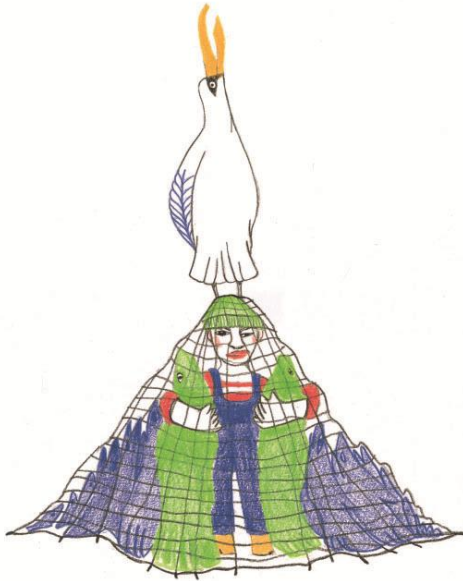
Wie sieht dein Wissen aus?
Male ein Bild deines Wissens!

Sitzt das Wissen nur im Kopf?
Hat dein großer Zeh auch Wissen?

Stell dir vor, am Anfang deines Lebens würdest du schon alles wissen und nach und nach würdest du wieder alles vergessen. Wie wäre das? Würdest du gern in einem Land leben, in dem du im Laufe des Lebens alles vergisst?



Was soll ich tun?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Wie viele Fische kannst du sehen?
 Welche Farbe haben sie?
 Sind alle Fische gleich?
 Wer ist größer: Fischer, Möwe oder Fisch?
 Gibt es so etwas wirklich?
 Wie heißt der größte Fisch, den du kennst?
 Wo steht der Fischer, die Möwe, der Fisch?

Kreative Aufgabe

Erfinde und male den größten Fisch der Welt!
 Gib ihm einen Namen und überlege dir, wo er lebt, von was er sich ernährt, ob er immer am gleichen Ort bleibt oder durch welche Meere er schwimmt. Ob er friedlich ist oder ein Kämpfer, ob er im Schwarm mit anderen Riesenfischen lebt oder ob er ein Einzelgänger ist.

Philosophische Leitfragen

Möwe steht auf der Mütze des Fischers. Heißt das, dass Möwen mehr Rechte haben als Fischer und Fisch?
 Wenn du Fischer, Möwe, Fisch und Fischernetz nach „Wichtigkeit“ ordnen würdest, wer käme zuerst, wer zuletzt?
 Warum hast du so geordnet?
 Ist der „Wichtigste“ in einer Gruppe auch der „Bestimmer“? Was ist ein Bestimmer?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Warum will Möwe dem Fischer einen Fisch stehlen?
 Warum war der Fischer schneller beim Fischen als die Möwe?
 Wenn dir jemand deinen Lieblingsspielzeug wegnimmt, tut das dann weh?

Philosophische Leitfragen

Möwe hat den ganzen Tag nichts gefangen und hat Hunger. Darf sie sich ein oder zwei Fische nehmen oder ist das dann schon Diebstahl? Wann fängt Diebstahl an?
 Hat Diebstahl etwas mit Stahl zu tun? Kommt man immer ins Gefängnis, wenn man etwas gestohlen hat?
 Sind Diebe böse und stahlhart?
 Woher weißt du, wann du jemandem etwas wegnehmen darfst und wann nicht?
 Wenn der Fischer so viele Fische gefangen hat, hat Möwe dann nicht das Recht, sich ein oder zwei Fische zu nehmen?
 Kennst du die Regel: „Was du nicht willst, das man dir tu“, das füg‘ auch keinem anderen zu?“

Wenn du 100 Fische gefangen hättest, würdest du es gut finden, wenn Möwe dir ein oder zwei Fische wegnehmen würde?
 Hat das Meer ein Recht auf den Fisch? Wovon dürfte sich dein Freund/deine Freundin in deinem Zimmer etwas nehmen, ohne zu fragen? Wovon nicht?

● Was soll ich tun?

Einleitende Fragen



Was siehst du in der Nase von Fritz?
 Wie sehen die Gesichter der Leute aus,
 die da so gucken.
 Beschreibe ihre Augenform, Münder,
 Nasen.
 Wo sind die Finger von Fritz?

Philosophische Leitfragen

Warum schauen die Menschen so auf
 das Paar?
 Woher weiß Erna, dass man nicht in der
 Nase bohren darf?

Woher weißt du, was man darf und was
 man nicht darf, ohne dass es dir jemand
 gesagt hätte?

Wenn du beispielsweise auf einer Insel
 leben würdest mit vielen anderen Kin-
 dern, woher wüsstest ihr dann von Re-
 geln? Oder hättet ihr dann gar keine
 Regeln?

Kreative Aufgabe

Holt euch ein großes Blatt Papier und
 malt Regeln, die ihr für eure Gruppe
 wichtig findet, auf das Blatt.

Anmerkung für Erwachsene: Kommentieren Sie
 die Auswahl der Kinder nicht. Philosophieren
 mit Kindern ist kein heimlicher Katechismusun-
 terricht!

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Wo sitzt Möwe?
 Was macht Fritz?
 Was will Erna nicht?

Unterstützende Fragen

Bohrst du manchmal in der Nase?
 Wie bohrst du in der Nase?

Philosophische Leitfragen

Warum sagt Erna zu Fritz: „Du sollst
 nicht in der Nase bohren!“ Warum sagt
 sie nicht: „Könntest du bitte nicht in der
 Nase bohren?“ Oder: „Würde es dich
 stören, wenn du nicht in der Nase
 bohrst?“

Was bedeutet dieses: „Du sollst nicht!“?
 Woher kennst du die „Du sollst nicht“-
 Sätze noch?

Warum gibt es diese Regel „Du sollst
 nicht in der Nase bohren?“ Findest du
 die Regel sinnvoll? Begründe deine
 Antwort!

Brauchen wir Regeln? Geht es nicht viel
 besser ohne Regeln?

Warum sagt Erna: „Die Leute gucken
 schon?“
 Gelten Regeln im Dunkeln oder wenn
 keiner guckt nicht? Kennst du solche
 Regeln? Gibt es Regeln, die nur für an-
 dere und nicht für dich gelten oder gel-
 ten sollten?



Was soll ich tun?



Einleitende Fragen

Was siehst du?
 Fliegt Möwe nach oben oder nach unten?
 Worauf sitzt Krähe?
 Was siehst du genau?
 Was hängt an Möwes Fuß?
 Was siehst du vor Krähes Schnabel?
 Eine Johannesbeere, ein Ring, ein Mond, eine Paprikanudel?
 Gib gute Gründe für deine Entscheidungen an!

Philosophische Leitfragen

Möwe und Krähe sind durch ein Band verbunden.
 Wodurch sind Freunde auch noch verbunden?
 Wie sehen solche Verbindungen aus?
 Male ein Bild mit Freundschaftsverbindungen.
 Wie würde ein Garten aussehen, der nur für Freunde da ist?
 Male den Garten oder baue ihn aus Zweigen, Knete, Pfeifendrehern, etc.

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Möwe und Krähe fliegen jeden Morgen über das Dorf. Was tun sie dort?
 Wo sitzen Möwe und Krähe jeden Morgen?

Philosophische Leitfragen

Warum will Möwe allein sein?
 Dürfen Freunde auch einmal etwas alleine machen?
 Woher weißt du, wann jemand dein Freund/deine Freundin ist?
 Kannst du auch mit einem Fußball, einer Feder oder einem Fasan befreundet sein?
 Was macht den Freund zum Freund?
 Was macht Freundschaft aus?



Kreative Aufgaben

Nehmt eine Möwen- und Krähenmasken und spielt die Szene nach (eine Vorlage für die Masken findet man am Ende dieses Begleitmaterials). Welche Abenteuer erleben Krähe und Möwe? Plant euer Spiel: Wer ist Krähe? Wer ist Möwe? Was will Krähe heute machen und was will Möwe tun?

Jedes Kind bekommt zwei Karten (leere Karten, die man gut bemalen kann) und überlegt, welche Dinge zusammengehören bzw. welche ein Paar bilden.

Zeichnet und malt jeweils eines davon auf eine Karte, das andere auf die andere Karte. Beispielsweise: Hammer und Nagel, Schläger und Ball, groß und klein, Mickey und Minnie Mouse oder Tag und Nacht.

Nachdem jedes Kind mindestens ein Kartenpaar gezeichnet hat, werden alle Karten gemischt und alle Kinder raten gemeinsam, welche Karten zusammengehören. Dazu legt jedes Kind ein Kartenpaar (nicht das eigene) in die Mitte des Sitzkreises. Wenn alle Kinder alle Kartenpaare fertig gelegt haben, betrachten sie gemeinsam die Paare. Jedes Kind muss begründen, warum es dieses Kartenpaar gebildet hat.

Erst ganz am Ende wird gesagt, ob dieses Paar überhaupt vom Künstlerkind als zusammengehörend gemeint war. Nachdem man gespielt hat, überlegen alle, wie sie die Paare ordnen können. Dazu werden mindestens drei große Kreise auf ein großes Blatt Papier gezeichnet (mind. 40 cm x 50 cm). Die Kinder diskutieren anschliessend, wie sie die Paare ordnen wollen und legen ihre Karten in die entsprechenden Kreise. Was haben die Paare gemeinsam?

Beispielsweise:

- sie leben in Büchern
- sie sind beste Freunde
- sie nutzen einander
- sie können nicht ohne den anderen sein
- sie leben / sie leben nicht
- sie spielen zusammen

Anmerkung für Erwachsene: Die Ordnung sollte nicht vorgegeben werden.





Was soll ich tun?



Einleitende Frage

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Wie viele Möwen kannst du sehen? Wo genau sind sie? Worauf stehen einige von ihnen? Beschreibe genau, was du im oberen Teil und was du im unteren Teil des Bildes siehst.

Kann man Sonne und Mond zur gleichen Zeit am Himmel sehen? Sehen alle Möwen gleich aus? Worin unterscheiden sie sich? Nimm am besten eine Lupe oder die Lesebrille der Großeltern: Schau ganz genau hin!

Was hat die Möwe mit der blauen Feder auf dem Kopf? Ohrenwärmer? Ohrhörer zum Musikhören oder Ohrenschützer?

Wie stellst du dir Möwen-Musik vor?

Kreative Aufgabe

Setze allen Möwen und Lebewesen auf dem Bild Ohrenschützer auf die Ohren. Wie sieht der Ohrenschützer der Möwe, oben auf der gelben Wolke aus?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Frage

Kennst du das: Eigentlich spielst du gerne Ball, aber heute nervt es dich,

dass die anderen Kinder Ball spielen. Welche vergleichbaren Situationen kennst du noch?

Kreative Aufgabe

Spiele die Geschichte nach! Bastelt Möwenmasken mithilfe der Vorlage (zu finden am Ende des Begleitmaterials).

Philosophische Leitfragen

Warum sollte es besser sein, wenn 30 Möwen tun, was sie wollen, als wenn es nur eine Möwe allein ist?

Möwe möchte das Geschrei der anderen Möwen nicht hören. Sie sollen aufhören zu schreien, nur sie will schreien. Die anderen Möwen finden das ungerecht. Hast du eine gerechtere Lösung für die Möwen? Kann es für jedes Problem eine gerechte Lösung geben? Erinnerst du dich an Situationen, für die es keine gerechte Lösung gab? Woran lag es?

Was ist gerecht? Kennst du Regeln? Kannst du einige nennen? Hast du schon einmal eine Regel aufgestellt?

Kreative Aufgabe

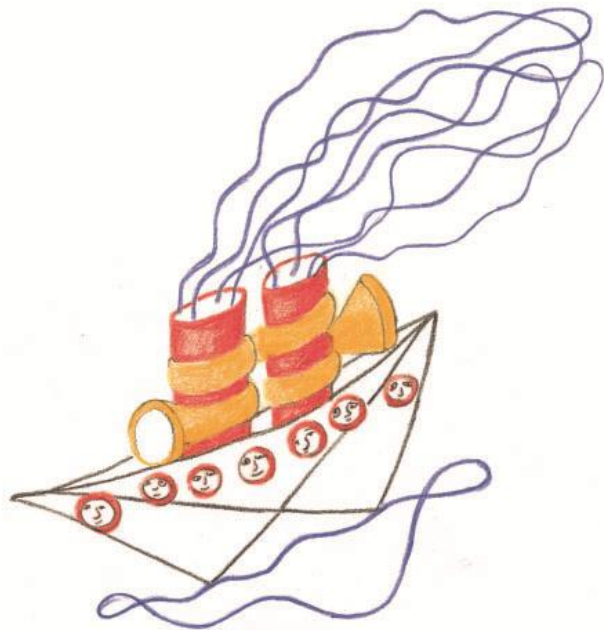
Stellt Regeln auf, beispielsweise für das Spielen in der Sandkiste. Erfinde ein Hörgerät für stille Momente ähnlich wie Möwes Ohrschützer.

Unterstützende Fragen

Warum ist es besser, wenn 30 egoistisch sind als wenn es einer ist? Warum schreien Möwen so gern? Warum hört Geschrei sich so unterschiedlich an? Wenn alle Schreimöwen Ohrenschützer tragen, was wird dann geschehen? Welche Geräusche empfindest du als schön, laut, leise oder schrecklich?



Was darf ich hoffen?



Einleitende Fragen

Was siehst du?
 Wie viele Menschen sind an Bord?
 Das Schiff liegt im Wasser, woran
 kannst du Wasser erkennen?
 Beschreibe das Schiff ganz genau,
 Strich für Strich.

Kreative Aufgabe

Male dein eigenes Schiff, das auf große
 Fahrt geht.
 Was nimmst du mit, wenn du eine Reise
 oder einen Besuch machst? Male den
 Inhalt deines Koffers, deiner Tasche
 oder deines Rucksacks!

Philosophische Leitfragen

Was müsste an Bord sein und was am
 Ende deiner Reise auf dich warten, da-
 mit du glücklich auf deiner Schiffsreise
 bist? Male ein Bild von deiner Idee!

Welche Möglichkeiten hast du ein Meer
 zu überqueren?
 Was ist eigentlich das Gegenteil von
 „Glück“? „Gibt es auch andere Worte als
 „Unglück“?
 Kennst du Sprichworte mit „Glück“?

Warum heißt der „Glückspilz“ eigentlich
 „Glückspilz“?
 Meinst du, dass der Stuhl auf dem du
 sitzt, auch glücklich sein kann?
 Warum? Warum nicht? Begründe!

Was muss etwas haben, um glücklich
 sein zu können?
 Was kennst du alles, was glücklich sein
 kann?
 Ein paar Vorschläge: Korken, Milch,
 Gänseblümchen, Möwe, Omi. Prüfe die
 Dinge und erkläre!

Kreative Aufgabe

Unterteilt eure gesammelten Vorschläge
 in zwei Gruppen. In eine Gruppe kom-
 men die Vorschläge, welche nicht glück-
 lich sein können und in die andere Vor-
 schläge, welche glücklich sein können.
 Wen oder was teilst du wie ein?
 Wer oder was sollte in der Gruppe, die
 glücklich sein können, auf keinen Fall
 stehen?
 Malt alles auf kleine Kärtchen und sor-
 tiert die Kärtchen. Was haben die, die
 glücklich sein können gemeinsam? Was
 haben die, von denen du sagst, dass sie
 nicht glücklich sein können, gemein-
 sam? Kannst du das beweisen?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Wenn ein tiefes Schiffshorn ertönt und Rauch aufsteigt, was bedeutet das?
 Warst du schon einmal am Hafen und hast Schiffe angeschaut, die auf große Reise gehen? Erzähl!
 Was ist ein Ufer?
 Freuen sich die Menschen an Bord auf ihre Reise? Warum?

Philosophische Leitfragen

Warum schauen die Menschen auf dem Schiff sehnsuchtsvoll und glücklich?
 Was macht sie glücklich?

Was macht dich glücklich? Kaugummi, Fußball, Game-Boy?
 Gibt es etwas, was alle Menschen glücklich macht?

Gibt es einen Unterschied zwischen „Glück haben“ und „glücklich sein“?
 Erzähl einmal, wann warst du das letzte Mal glücklich und wann hattest du das letzte Mal Glück? Worin liegt der Unterschied?

Welche Farbe hat das Glück?
 Welchen Geschmack?
 Welche Form? Wie duftet es?
 Denken alle das gleiche?

Woher weißt du eigentlich, was Glück ist?
 Haben es dir deine Eltern erzählt oder hast du es selbst herausbekommen?

In vielen Läden kann man Glückstee, Glückschokolade und Glücksbonbons kaufen. Wie kommt denn das Glück in den Tee?

Kreative Aufgabe

Wenn man etwas in der Ferne nicht so gut sehen kann, nimmt man ein Fernglas und schaut hindurch. Besorgt euch ein Fernglas und malt, was ihr durch das Fernglas seht und nicht mit dem bloßen Auge erkennen könnt.





Was darf ich hoffen?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Wieso hat Möwe auf der rechten Seite nur einen halben Flügel, wo ist die andere Hälfte?

Welche Farben hat das Meer? Warum ist das Meer nicht nur blau, sondern auch grün und rot? Was sieht Möwe?

Philosophische Leitfragen

Woran erkennt man auf dem Bild, welche Tageszeit herrscht oder wie spät es ist?

Kann man Zeit überhaupt sehen?

Wenn Möwen in Bildern denkt und nicht in Worten: wie würde dann ihr Bild von „Morgen“ im Gegensatz zu „Gestern“ aussehen?

Kann man in der Zeit reisen? Was spricht dafür, was dagegen? Hättest du überhaupt Lust dazu?

Wenn du 10 Jahre alt bist, was würde passieren, wenn du 15 Jahre in die Vergangenheit reisen würdest? Kannst du an etwas denken, ohne dass Zeit dabei eine Rolle spielt? Wie ist es beispielsweise mit dem Satz: Ich mag Pudding. Ist da Zeit enthalten?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Was macht Möwe auf dem Brett?

Wo liegt das Brett?

Wo schaut Möwe hin?

Was ist vergangen?

Unterstützende Fragen

Nehmt eine Decke und geht in den Garten, auf eine Wiese oder in den Sand. Legt euch auf den Rücken und schaut in den Himmel, schaut so lange, bis ihr in den Wolken Bilder oder am Himmel Figuren seht. Umso länger ihr schaut, desto mehr scheint das hier und jetzt zu verschwinden und die Gedanken scheinen zu fliegen. Spürst du es? Wohin würdest du gern fliegen?

Philosophische Leitfragen

Tag und Nacht sind Worte, mit denen wir Zeiteinheiten beschreiben.

Was macht das Wesen von Tag und Nacht aus? Beschreibe genau!

Kennst du andere Zeiteinheiten, mit denen wir die Zeit messen?

Stunde? Minute? Sekunden?

Ist die Uhr, die Stunden, Minuten und Sekunden misst, die Zeit?

Wo ist die Zeit, wenn ich keine Uhr habe, wie beispielsweise Möwe?

Wann und warum vergeht Zeit manchmal schnell, manchmal langsam?

Kreative Aufgabe

Nehmt ein Blatt Papier – groß genug zum Zeichnen (mind. 40 cm x 50 cm).

Wie stellst du dir folgendes vor:

Wo liegt die Vergangenheit?

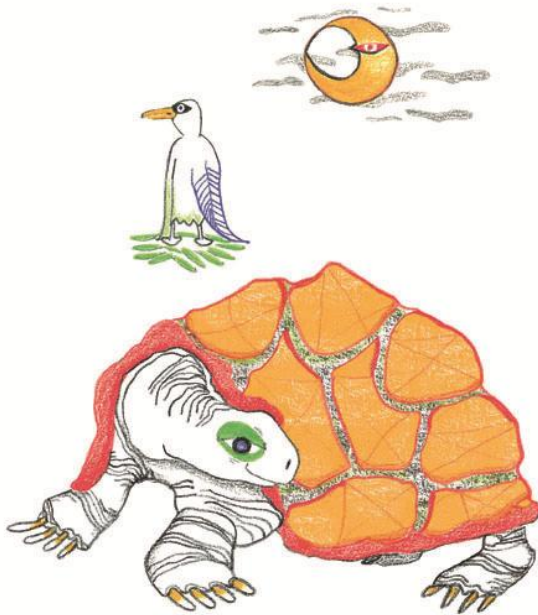
Wo die Gegenwart?

Wo die Zukunft?

Male ein Bild davon!



Was darf ich hoffen?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Was denkst du, wie viele Möwenfüße steht Möwe entfernt von Schildkröte?
 Wie kommt es, dass im Mond ein Herz zu sehen ist?
 Lächelt die Schildkröte oder schläft sie? was vermutest du? Kannst du deine Vermutung begründen?
 Warum steckt in dem Wort „vermuten“ das Wort „Mut“?
 Hast du schon einmal etwas vermutet?
 Was vermutest du, was Möwe vermutet?
 Beschreibe Möwe ganz genau: Wie sehen die Federn aus, wie ihre Flügel, wie ihr Gesichtsausdruck: ihre Augen, ihr Schnabel, ihre Kopfhaltung?

Kreative Aufgabe

Male ein Bild von Möwe und Krähe, wie die beiden gemeinsam durch die Nacht fliegen. Wie sehen ihre Flügel aus, wie ihr Schnabel, wie ihr Körper?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Was meinst du, welche Abenteuer haben Schildkröte und Möwe gerade erlebt?
 Was heißt eigentlich: Müde wie ein Hund im Winter?
 Kennst du das? Erst sind noch viele da – Mama, Papa, Schwester, Omi, Opi, Bello, euer Hund, oder Murle eure Katze, plötzlich sind dann alle weg. Die Stille, die dann plötzlich da ist, kann einem schon Angst machen! Was machst du in dieser Situation?

Unterstützende Fragen

Wie ist das, wenn es dunkel ist, was kannst du dann sehen?
 Was kannst du tun, wenn es dunkel ist und du deinen Freund oder deine Freundin treffen willst?
 Ertaste mit verbundenen Augen einen Raum.
 Danach dreh dich dreimal im Kreis herum, weißt du noch, wo du bist?

Kreative Aufgaben

Male ein Bild von deinem Zimmer, wenn es dunkel ist. Was gibt es da alles zu sehen?

Philosophische Leitfragen

Möwe bekommt in der Dunkelheit und in der Stille Angst.
 In welchen Situationen bekommst du Angst? Hast du gern Angst? Kennst du jemanden, der keine Angst hat?
 Was ist das Gegenteil von Angst?
 Wenn du einen Wunsch frei hättest, würdest du dir dann wünschen, keine Angst mehr zu haben? Begründe warum!
 Woran erkennst du, dass du Angst hast?



Was darf ich hoffen?



Einleitende Frage

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Wo ist Möwe?
Wo ist der Möwendreck?
Was hat der Mann in der Hand? Welche Farbe haben seine Schuhe, sein Mantel, sein Schal, sein Hut, seine Hose? Hat dein Mantel auch so große Taschen? Wozu sind große Taschen in einem Mantel oder in einem Anorak eigentlich gut?
Ist etwas in der Tasche des vornehmen Herrn? Benutzt du deine Manteltaschen? Schau doch einmal kurz nach, was alles in deinen Taschen ist.
Hat dein Mantel oder dein Anorak eigentlich einen Reißverschluss oder Knöpfe? Welche Farbe haben die Knöpfe? Kannst du es aus dem Kopf sagen, ohne nachzusehen?

Philosophische Leitfragen

Der Mann hat auf dem Hut einen Möwendreck, ist dir schon einmal so etwas passiert? Hattest du schon einen Möwendreck auf der Schulter oder auf dem Kopf? Frage einmal die anderen.
Meine Oma sagt: „Möwendreck bringt Glück.“ Wieso kann ein Dreck-Fleck Glück bringen?
Wie kommt das Glück in den Fleck?

Kreative Aufgabe

Setze dem Mann mit dem Hut einen Gedankenleser auf den Kopf. Male ein Bild seiner Gedanken. Wie sehen seine Gedanken zu „Ich habe Glück“ aus? Wie sehen deine Gedanken aus?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Wie oft ist es dem Herrn schon passiert, dass Möwendreck auf seinem Hut gelandet ist?
Wie fühlt Möwe sich bei der ganzen Sache? Wie findet der Mann das? Was ist ein vornehmer Herr? Woran erkennt man ihn? Gibt es auch vornehme Blumen? Oder einen vornehmen Hund oder eine Kuh?

Philosophische Leitfragen

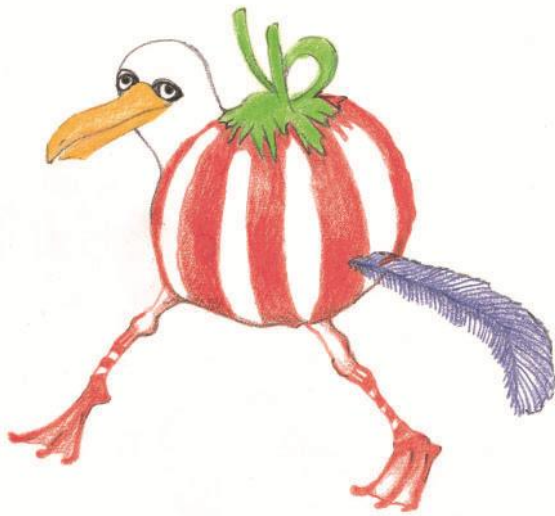
Was wäre, wenn dem Herrn täglich Möwendreck auf den Hut fallen würde?
Was ist der Unterschied zwischen „glücklich sein“ und „Glück haben“
Kann man Glück auch kaufen?
Was ist das Gegenteil von Glück? (Pech, Unglück, Trauer, Zufriedenheit, Tod)
Wann hattest du das letzte Mal Glück? Im Dezember? Gibt es Monate, in denen man besonders viel Glück hat? Hat man mehr Glück, wenn einem jemand „viel Glück“ wünscht? Was wäre, wenn alle zur gleichen Zeit gleich viel Glück hätten? Früher sagten die Leute: „Des einen Freud ist des anderen Leid.“ Hast du die gleiche Erfahrung gemacht?

Kreative Aufgabe

Schreibe oder male ein Rezept zum Glückhaben. Beispielsweise: Man nehme vier Kleeblätter, ein rosa Marzipanschweinchen, zwei Schornsteinfeger, lege alles in eine mit rotem Samt ausgeschlagene Schachtel und warte 7 Minuten. Spucke dann dreimal über die Schulter eines anderen und werfe ein Geldstück in einen Brunnen.



Was ist der Mensch?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Philosophische Leitfragen

Wie sähe Möwe aus, wenn sie sich gewünscht hätte, gelb wie eine Ananas zu sein oder grün wie eine Kiwi? Male ein Bild von der „Anamöwe“ oder der „Kimöwe“.

Welche neuen Obst-, Gemüsesorten oder Spielzeugmöwen könntest du noch erfinden?

Kreative Aufgaben

Verkleide und verwandle dich – was willst du sein? Bevor du dich verwan- delst, höre dir doch bitte mein Gedicht an und bewege dich oder tanze dazu:

Ein Baum, ein Bär, ein Schießgewehr,
 Ein Ei gekocht, eine Kerze ohne Docht,
 Ein Wimmern im Winkel, ein vornehmer
 Pinkel,
 Ein Rosa mit blau, eine lustige Frau,
 Ein Unternehmer, ein Korkenaufheber,
 Ein spitzer Stachel oder eine Sandwaffel?

Es gibt viele Möglichkeiten etwas zu sein. Male ein Bild mit dir als... – was möchtest du gerne sein? Heute kannst du dir von einem Freund/einer Freundin eine schöne Ei-

genschaft ausleihen und sie mit dir ver- binden – Was würde das sein? Welche Eigenschaften lassen sich gut auslei- hen, welche überhaupt nicht?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Welche Farben haben Möwen eigent- lich? Schaut in einem Vogellexikon nach und malt eine Möwe.

Konkrete Fragen

Wie kommt es, dass Möwe plötzlich nicht mehr weiß ist, sondern rot ge- streift? Welche Erklärung gibt die Ge- schichte?

Philosophische Leitfragen

Rot oder gestreift, manchmal wünscht man sich anders zu sein. Manchmal möchte man so sein wie jemand ande- res. Wird man beispielsweise ein Zeb- ra, wenn man sich wünscht ein Zebra zu werden?

Kennst du jemanden, bei dem dies ge- klappt hat? Kannst du deine Idee zu der Frage begründen? Wenn du rot gestreift wärst, was wärst du dann? Wenn dein bester Freund/deine beste Freundin ge- nauso werden würde wie du, wie wür- dest du das finden? Kann es jemanden geben, der besser als du weiß, welches T-Shirt dir steht oder welche Schuhe du tragen solltest? Wenn du die Hausschuhe mit deinem Freund teilst, bist du dann auch ein bisschen dein Freund? Probiere es aus und begründe dann dei- ne Antwort!

Kreative Aufgabe

Im Spiegel kannst du viele Gesichter machen. Probiere ein Gesicht zu ma- chen, das nicht mehr deins ist. Geht das?



Was ist der Mensch?



Einleitende Fragen

Was siehst du?

Unterstützende Fragen

Woran erinnern dich die Federn von Möwe? Wie viel Zehen hat Möwe?

Stell dir vor, du bist ein Hund, eine Katze oder ein Meerschweinchen. Spiele es eine Weile. Wenn du den Hund spielst, wo ist dann dein Ich? Wenn du einen Abdruck von deiner Hand machst, wie viel von deinem Ich ist dann in dem Abdruck?



Philosophische Leitfragen

Sind deine Spuren so etwas wie ein Abdruck von dir?
 Bastle dir dein eigenes Buch! Es hat den Titel "Das Buch von meinen Spuren!"

Welche Spuren müssen dort hinein? Wie ordnest du die Spuren? Welche Spuren können hinein, müssen aber nicht?
 Probiere verschiedene Spuren mit deiner Hand, mit deinem Knie, mit deinem Daumen und deiner Nase zu machen.

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Wie kommt Möwe darauf, dass die Spuren von einem Vielfusswesen sind?
 Was meinst du, wie kommen die Spuren in den Sand? Wer hat Füße wie eine Möwe? Wie sehen Möwenfüsse aus? Was hat die Form eines Fußes mit seiner Spur zu tun?
 Wie sieht die Spur deines Fußes aus? Geht nach draußen in die Sandkiste und vergleicht eure Fußspuren.
 Was fällt dir auf? Was ist gleich, was ist verschieden? Beschreibe!
 Wie kann die Spur eines Vielfusswesens aussehen?

Philosophische Leitfragen

Was macht die Möwe zur Möwe?
 Was macht Paul zu Paul?
 Oder Memet zu Memet?

Wenn zwei Kinder Isabell heißen, beide braune Haare haben und beide 5 Jahre alt sind, sind sie dann auch gleich? Was ist gleich, was ist verschieden?

Gibt es jemanden, der besser als du weiß, wer du bist?



Was ist der Mensch?



Einleitende Fragen

Was siehst du?
 Beschreibe genau, wie eine Feder von Möwe aussieht!

Vögel haben Federn, Krokodile haben Schuppen, Igel haben Stacheln und Hunde haben Haare: Können Vögel und Krokodile oder Möwen und Igel Bruder und Schwester sein?

Philosophische Leitfragen

Was bedeutet eigentlich mit jemandem verwandt zu sein? Wer ist alles mit dir verwandt?
 Male ein Verwandtschaftsbild. Bist du auch mit einem Grashalm verwandt oder mit deinem Teddybären? Erkläre es mir mit deinem Bild.

Was bedeutet eigentlich: „genau gleich“, „ähnlich“ oder „verschieden“ zu sein?
 Sind zwei Fußbälle Zwillinge, zwei Zäune oder zwei Brötchen genau gleich?
 Erkläre es mir!

Kreative Aufgabe

Malt Memorikarten mit Dingen die genau gleich, ganz verschieden oder ähnlich sind. Zum Beispiel – genau gleich: 2 rote Punkte
 Ganz verschieden: Frühstücksmarmelade und Braunbär
 Ähnlich: Rote und gelbe Tulpen

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Wie viele Federn hat Möwe bereits gezählt?
 Wie kommt es, dass Möwe plötzlich vergisst, wie viele Federn sie schon gezählt hat?
 Ist dir dies auch schon passiert? Spiele es uns vor!

Philosophische Leitfragen

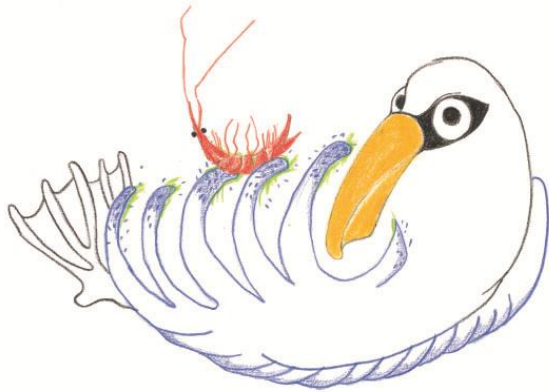
Möwes Federn sind besonders weich! Wir haben auch weiche Dinge an uns: Zum Beispiel sind unsere Ohrläppchen ganz zart und weich und haben keine Knochen. Jeder Mensch hat etwas Besonderes an sich: Was gehört alles zu dir? Was ist alles weich an Dir? Was eher hart?
 Kann man alles, was zu dir gehört, anfassen?
 Wo findest du das, was du nicht anfassen kannst?
 Wo ist dein Ich? (In deinen Haaren, in deinen Gedanken, in deiner Seele)
 Wenn Möwe einen kleinen Moment Igels Gedanken denken würde, wäre sie dann auch Igel?
 Begründe deine Ansicht!
 Einige Körperteile haben wir mehrfach. Hätte es nicht gereicht, eines davon zu haben?

Kreative Aufgabe

Male ein Bild von deinen Haaren. Denke dabei an deine Haare auf deinen Armen, deinen Beinen, deinem Kopf, deinen Händen etc. – Wo hast du eigentlich überall Haare?
 Erkundige dich, wozu Haare eigentlich da sind.



Was ist der Mensch?



Einleitende Frage

Was siehst du?

Konkrete Fragen

Wo liegt Möwe?
Liegt sie auf dem Bauch, dem Rücken
oder tanzt sie Ballett?
Wo liegt die Krabbe?
Welche Farben hat die Krabbe?
Tanzt die Krabbe Ballett?
Wie weit ist die Krabbe von Möwes
Schnabel entfernt?

Was weißt du über Krabben und Mö-
wen? (Schau in einem Tierlexikon nach)

Magst du Krabbensalat?

Woran erinnert dich Möwes Gesichts-
ausdruck? Versuche zu gucken wie Mö-
we. Am besten stellst du dich dafür vor
einen Spiegel. Welches Gefühl gehört
zu dem Blick? Welchen Gedanken
denkst du dabei?

Fragen zur Geschichte

Einleitende Fragen

Wenn du drei Tage lang nichts geges-
sen hast – und du findest einen wunder-
schönen Apfel, der an einem Baum
hängt: Hast du dann Lust, ihn zu essen?
Isst du den Apfel, auch wenn er der
schönste Apfel ist, den du je gesehen
hast?

Kann man überhaupt sagen, dass für
den Menschen der Apfel so etwas ist
wie die Krabbe für die Möwe? Worin äh-
neln sich die Paare Mensch und Apfel –
Krabbe und Möwe? Was ist gleich, was
ist anders?

Wenn du dich mit einem Hühnchen an-
freundest – vielleicht in den Ferien auf
einem Bauernhof – und du täglich mit
ihm spielst und ihr Spaß zusammen habt
– würdest du das Hühnchen lecker ge-
grillt mit Ketchup und Pommes essen?
In welchem Fall?

Philosophische Leitfragen

Krabbe sieht ein böses Blitzen in Möwes
Auge. Wie kommt das?
Gibt es böse Menschen? Kann man bö-
sen Menschen das Böse ansehen?

Sind Möwen, Tischkanten, Kakteen, Lö-
wen, dein Bruder oder deine Schwester,
wenn sie anderen Schmerz zufügen, bö-
se?

Ist das Gegenteil von „böse“ „gut“? Was
ist der Unterschied zwischen „schlecht“
und „böse“?

Wann warst du das letzte Mal böse?
Wann das letzte Mal gut? Kannst du
Beispiele nennen?

Woher weißt du, wann du böse bist?
Wie fühlt es sich an?

Wird man böse geboren?

Gehört das Böse zum Menschen dazu?
Gibt es Menschen, die nie böse sind?
Warum macht man manchmal Böses,
auch wenn man weiß, dass es böse ist,
und man Böses eigentlich gar nicht tun
will? Wenn man beispielsweise dem
Bruder Süßigkeiten stiehlt oder Schmet-
terlingen die Flügel ausreißt etc.
In Märchen gibt es oft „die Guten“ und
„die Bösen“ Kannst du ein paar Beispie-
le nennen? Wenn dir keine Märchen ein-
fallen, frage deine Großeltern, deine
Eltern oder deinen Lehrer/deine Lehre-
rin nach Möglichkeiten.

Kreative Aufgaben

Male oder bastle dein „Buch der Bösen“.
Da kommen alle mit einem Bild rein, die
schon einmal böse waren. Wenn du Lust
hast, zeichne noch die Geschichte dazu.

Baue eine böse Blume! Überlege genau,
was du dafür brauchst. Wären dies ge-
eignete Materialien?

Ein schöner Duft
Ein sanfter Stoff
Eine zarte Blüte
Ein geöffneter Blütenkelch

Überlege genau: Gibt es schöne Blu-
men, die negative/giftige/böse Wirkun-
gen haben?

Mach dir Gedanken:

Besteht das Böse aus Bösem? Und
wenn ja, was ist das?

Was für den einen lieblich riecht, ist für
den anderen Gestank! Woran liegt das?





zuhören•reden•erkennen•verstehen•fragen•nachdenken•malen•sehen•bauen•erkennen
•schreiben•zeichnen•zuhören•reden•erkennen•verstehen•fragen•malen•sehen•zuhören•

Bastelvorlage für den Bau eines Möwen- schnabels und einer Möwenaugenmaske

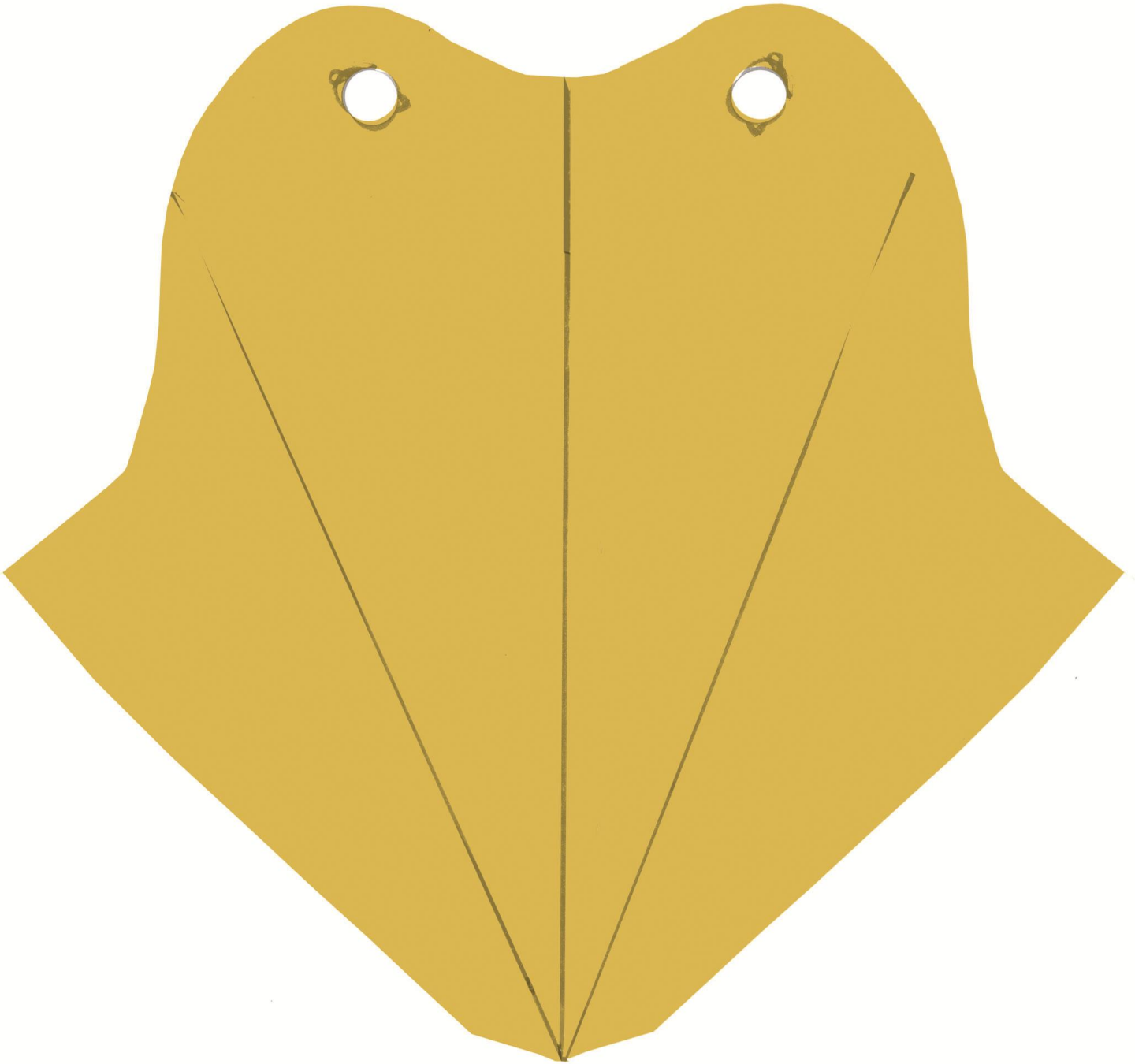
Zuerst druckt ihr die Bastelarbeiten auf Din A4 großes Papier aus. Dann kopiert ihr die Vorlage auf ein stärkeres Papier (200-300g). Ausschneiden und ein Gummiband links und rechts verknoten - fertig!

Den Schnabel an den Linien falten und die beiden Seitenteile miteinander verkleben, ein Gummiband links und rechts einfädeln und verknoten - auch fertig!





zuhören•reden•erkennen•verstehen•fragen•nachdenken•malen•sehen•bauen•erkennen
•schreiben•zeichnen•zuhören•reden•erkennen•verstehen•fragen•malen•sehen•zuhören•



Nun fehlt noch eine blaue Feder - Kannst du sie selber machen?
Was brauchst du dafür? Guten Flug dann, schöne Erlebnisse, eine glatte Landung
und viel Spaß beim Philosophieren.



aracariverlag

© 2011 aracari verlag rights & licenses ag,
Baar, Switzerland
www.aracari.ch

Pädagogisches Begleitmaterial zu „Wolkenbilder und Möwendreck“
Text und Idee von Kristina Calvert und Sabine Dittmer
Illustriert von Sabine Dittmer

Alle Rechte vorbehalten - All rights reserved.

Dieses Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Schranken des Urheberrechts, auch auszugsweise, ist ohne Einwilligung des Verlages unzulässig. Dies gilt unabhängig durch welches Medium, insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, Bearbeitung, Speicherung und Übersetzung.

Kontakt:
aracari verlag ag
Zugerstrasse 8a
6340 Baar
Schweiz | Switzerland
mails@aracari.ch